

Was soll die Kunst im Buch?

Michael Wegerers künstlerischer Dialog mit Wissenschaft und Baupraxis
von Hartwig Knack

Michael Wegerer verfolgt in seiner Kunst einerseits einen konzeptionellen Ansatz, andererseits ist er ein hervorragender Praktiker und Handwerker, der Texte, Bilder, Objekte aber auch inhaltliche Diskurse oder prozessuale Vorgänge von einem Medium ins andere zu übersetzen in der Lage ist. Die Stichworte bei Wegerer sind: Transformation und Verknüpfung. Der Künstler verwandelt und wandelt um, weckt mit seiner facettenreichen Kunst Assoziationen, aktiviert Wahrnehmungsprozesse und eröffnet damit ungewöhnliche Perspektiven auf alltägliche und scheinbar banale Dinge und Sachverhalte.

Michael Wegerers Kunstwerke – Zeichnungen, Grafiken, Malereien und Objekte – schaffen einen optisch erkennbaren Rhythmus im vorliegenden Buch, der gleichzeitig als Kitt zwischen den wissenschaftlichen Themenfeldern fungiert. Das inhaltliche und grafische Gefüge der Publikation, die sich mit Qualität, Funktion und Beschaffenheit von Architektur beschäftigt und wie sie auf ihre Bewohner und Benutzer einwirkt, wird durch Wegerers zum Großteil eigens entwickelte Kunstwerke akzentuiert und zusammengehalten. Ähnlich wie Gebäudesoftskills Einfluss auf den Menschen ausüben, so regt auch bildende Kunst generell unterschiedliche Bereiche des menschlichen Bewusstseins an. Kunst ist in der Lage, viele verschiedene Gefühle anzusprechen. Wenn wir etwa ein Gemälde anschauen, das große Schönheit zeigt, so wird das Glückshormon Dopamin ausgeschüttet. Kunst ist ein markantes Beispiel dafür, dass wir Menschen uns mit unserer Umwelt in Beziehung setzen und sie gestalten wollen. Unser ästhetisches Empfinden hat viel mit der Bedeutung äußerer Einflüsse auf das eigene Selbst zu tun. Im Kontext des Buches geben uns Wegerers Arbeiten die Möglichkeit, über uns selbst nachzudenken und persönliche Zugänge zu dem „Neuland Gebäudesoftskills“ herzustellen. Anhand ihrer können wir uns visuell leicht durch die verschiedenen Themenfelder führen lassen. Mit variantenreichen Techniken liefert uns der Künstler vielfältige Anreize, um einen differenzierten Blick auf die Artikel der Expert*innen einzunehmen. Seine künstlerischen Interpretationen und Reaktionen auf die Texte geben einen gewissen Takt vor, eröffnen inhaltliche Ebenen und kreative Betrachtungswinkel, können unterschiedliche Emotionen

auslösen und sind als Einladung zu verstehen, sich ungewohnten Seherfahrungen auszusetzen, sich einzufühlen, zu improvisieren und zu assoziieren.

Exkurs

Das Fachgebiet der Architekturpsychologie ging aus den Erkenntnissen über die Wechselwirkung von Mensch und bebauter Umwelt hervor. Sie bezieht ihr Wissen aus empirischen Studien und ist daher nicht mit den jahrtausendealten spirituellen Lehren des chinesischen Feng Shui zu verwechseln. Dennoch stehen im Feng Shui¹ auch, aber in gänzlich anderer Weise raumpychologische Zusammenhänge und die Beziehung der Menschen zu ihrer Umwelt im Fokus. Ein besonderes Augenmerk gilt der Errichtung von Bauwerken, Wohnräumen, Gärten und Siedlungsgebieten im Hinblick auf ihre Harmonisierung mit den darin lebenden Menschen. Für die historischen Feng Shui-Meister waren sowohl bildkünstlerische wie auch religiöse, wissenschaftliche und architektonische Aspekte für eine Gestaltung erforderlich, die die Gesundheit der Menschen fördern und ein positives Lebensgefühl vermitteln sollten. So wurden in die Planung von Gebäuden nicht nur die Himmelsrichtungen, die Positionierung der Gräber von Verwandten oder die unmittelbare Umgebung mit Straßen, Nachbarhäusern, Feldern und Hügelketten einbezogen. Auch nach ästhetischen Gesichtspunkten platzierte Landschaftsbilder, Kalligrafien, Amulette oder Vasen und Trinkgefäße (also Designobjekte im heutigen Verständnis) wurden verwendet, um als Bindeglieder Räume und Raumabfolgen zu strukturieren, das Innen und Außen miteinander in Einklang zu bringen und den Menschen ihre Wohn- und Arbeitsstätten – ihren Lebensraum – so angenehm wie möglich zu gestalten.

Obleich sich Wegerers Impulse für die Entwicklung seiner Werke unmittelbar aus den inhaltlichen Diskursen, Diagrammen, technischen Zeichnungen, Piktogrammen und Architektur Fotografien des Buches ableiten, zielt seine Arbeit darauf ab, einen möglichst vorurteilsfreien und offenen Dialog zu führen. Am intensivsten wirkt die Kunst vermutlich dann, wenn sich die geeigneten Leser*innen frei von Belastung, Erwartungen und Direktiven fühlen.

¹ Außerhalb der Thematiken des GS-Konsortiums beschreibt der Autor zur vertiefenden Lektüre vgl. Manfred Kubny, Feng Shui: Die Struktur der Welt. Geschichte, Philosophie und Konzepte der traditionellen chinesischen Raumpychologie. Drachen Verlag, Klein Jasedow 2008.

Als Entrée im Buch adressiert Wegerer den österreichischen Architekten, Stadtplaner und Kulturtheoretiker Camillo Sitte (1843-1903) mit einem Zitat gleichsam als geistigen Vorreiter unseres heutigen menschengerechten Bauens und Wohnens, dessen städtebauliche Entwürfe einer Kombination aus künstlerischen und technischen Grundsätzen folgten. Die Natur in Form von Bäumen, Rasen- und Blumenfeldern und plätscherndem Wasser gehörten für Sittes Planungen öffentlicher Plätze und Gassen bedingungslos dazu, um Krankheiten vom Menschen fernzuhalten. Wegerer legt eine Textstelle aus Sittes Abhandlung „Großstadtgrün“² über eine Waldszene, dessen Pendant in anderer Farbigkeit und auf dem Kopf stehend als ungleicher Zwilling daherkommt. Sitte zeichnet das Bild eines „Großstadtmelancholikers“, ein durch Umwelteinflüsse geschädigter „teils eingebildeter, teils wirklich Kranker“, der „an der Sehnsucht, am Heimweh nach der freien Natur“ leidet und dessen Erkrankung sich „bis zur Erschlaffung aller Arbeitslust“ steigern kann. Der Aufsatz des Stadtplaners zeigt sich als Plädoyer für die Begrünung von Innenstädten und Etablierung heterogen gestalteter Plätze zum Zweck der Gesunderhaltung der urbanen Bevölkerung. Mit dem kopfüber gestellten, farblich veränderten oder andernorts gespiegelten Motiv möchte der Künstler appellieren, Perspektivwechsel zuzulassen, Traditionen und Gepflogenheiten in Frage zu stellen und den Mut zu haben, neue Wege zu gehen.

In anderen Siebdrucken bezieht sich Wegerer auf Sittes Skizzen öffentlicher innerstädtischer Räume. Der Künstler extrahiert die unterschiedlichen leeren Plätze von den umliegenden Gebäuden und legt sie in mehreren Druckvorgängen mal lasierend, mal deckend übereinander. Es entstehen neue in sich verzahnte Gebilde, die eine Verdichtung und Vertiefung Sittes Ideen spiegeln. Ein ganz ähnliches Verfahren zeigt sich in den Papiercollagen, denen Innenarchitekturfotos der Mitherausgeberin dieses Buches, Pia Anna Buxbaum, zugrunde liegen. Ausgehend von der Farbtheorie des Bauhauslehrers Josef Albers entnimmt Wegerer den Interieuransichten Buxbaums markante Linienstrukturen, kombiniert sie in anderer Weise und komponiert auf diesem Weg neue Räume und Farbzusammenstellungen.

² Camillo Sitte, Großstadtgrün. In: Camillo Sitte, Der Städtebau nach seinen künstlerischen Grundsätzen, Reprint der 4. Auflage von 1909, Vieweg Verlag, Wiesbaden 1983, S. 187-211, S 193. Alle folgenden Zitate von Camillo Sitte ebd.

Der Künstler referiert mit dieser Serie auf das Themenspektrum Farbe und ihre Auswirkung auf die räumliche Atmosphäre und das Wohlbefinden oder Unwohlbefinden der Menschen.

Generationenwohnen steht seit einigen Jahren immer häufiger im Interesse der Öffentlichkeit. Wegerer greift hierfür auf ein Architekturbuch aus Großbritannien zurück, in dem verschiedene Epochen vorgestellt werden. In der Technik des Siebdrucks legt er mehrere beispielhafte Baustile übereinander, die dadurch eine Einheit bilden. Der Künstler visualisiert damit nicht nur „Jung und Alt unter einem Dach“ – das wäre zu banal – sondern auch im übertragenen Sinn die Erkenntnis, dass man ohne Bewusstsein der Historie die Gegenwart nicht verstehen und ohne in der Zeit zu stehen die Zukunft nicht gestalten kann.

Um die Thematik der Akustik zu „bebildern“ fertigt Wegerer aufwändig gefaltete reliefierte Wandobjekte an, die im ersten Moment an Schallabsorber oder herkömmliche Akustikdämmplatten denken lassen. Formale Bezüge lassen sich zu Lautstärkepegeln oder Frequenzdiagrammen herstellen, die auf dem Gebiet des Lärmschutzes verwendet werden. Die äußere Erscheinung der Objekte greift in stilisierter Form akustische Schwingungen oder Wellen auf, wie sie diagrammatisch meist dargestellt werden. Darüber hinaus ermöglicht die Dreidimensionalität je nach Blickwinkel unterschiedliche farbliche Konstellationen. In der Kunstgeschichte finden sich schon im 17. Jahrhundert vergleichbare Lamellen- und Riefelbilder, die sich dieses Phänomen zunutze machen: Je nach Betrachtungsrichtung (von links, von rechts sowie von vorne) zeigen diese Bilder drei wechselnde Ansichten. Aufgegriffen wurde diese Technik wieder seit den 1950er Jahren von Vertreter*innen der Op-Art, die mit ihren Arbeiten die menschliche Perzeption herausforderten.

Licht und die Beleuchtung von Innen- und Außenräumen sind seit Erfindung der Glühbirne ein gleichbleibend wichtiges Thema der Wissenschaft. Michael Wegerers Zugang zur Malerei führt oft über das Phänomen des Lichts. Seinen „Scan-Paintings“, von Hand ausgeführte vierfarbige Siebdrucke, liegen als Ausgangsmaterial digital erfasste Bilddaten zugrunde. So fertigt der Künstler verschiedene Scans von zum Beispiel Neonlichtquellen an, die in ihrer Vergrößerung einen malerischen Raum für sich beanspruchen und für Wegerer zudem den Status

von Gemälden erlangen. In der Zeit der 2014er Sommersonnenwende scannt Wegerer während eines Stipendiums in Schweden im stündlichen Abstand den Himmel und dokumentiert auf diese Weise die Veränderung der Lichtfarbe über den Zeitraum von 24 Stunden in einem Land, wo der Bevölkerung aufgrund mangelnden Sonnenlichts für ein kleines Entgelt ganz in weiß gehaltene Therapieräume an der Straßenecke gegen Winterdepression zur Verfügung stehen. Das eingesetzte künstliche Licht wird dem Tageslicht nachempfunden und weist etwa 10.000 Lux (Helligkeit) und 5.500 Kelvin (Lichttemperatur) auf.

Michael Wegerers individuelle Verarbeitung des Themenspektrums „Gebäudesoftskills“ hat Werke zu Tage gefördert, die nicht nur Dialoge zwischen Wissenschaft, Baupraxis und Kunst anregen, sondern sie befördern zwischenmenschliche Interaktionen und bringen wechselseitige Einflüsse und Wirkungen zwischen Mensch und Wohnumwelt auf den Punkt.

Textbeitrag von Hartwig Knack

erschieden in der Publikation:

Gebäudesoftskills - Bauen in menschlichen Dimensionen

Praxis – Wissenschaft – Kunst, IBO Verlag Wien, 2021